

schlossen Frieden s. Jos. 10, 1: „Dass die Bewohner von Gibeon Frieden mit den Israeliten gemacht,“ die einunddreissig Könige aber führten Krieg und fielen.

Es heisst das. 14, 34: „In das Haus des Landes eures Besitzthums.“ Darunter ist der Tempel zu verstehen vergl. Ezech. 24, 21: „Siehe, ich entweihe mein Heiligthum, den Stolz eurer Macht.“ „So komme der, dem das Haus gehört“ (Lev. 14, 35) d. i. Gott, wie es heisst Hag. 1, 9: „Meines Hauses halber, weil es zerstört ist.“ „Und melde es dem Priester“ d. i. Jeremja, wie es heisst Jer. 1, 1: „Von den Priestern zu Anathoth.“ „Es zeigt sich mir wie ein Ausschlag am Hause.“ Das ist der Schmutz des Götzendienstes. Manche dagegen sagen: Es ist das Götzenbild Manasses vergl. Ezech. 8, 5: „Und siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange.“ Was ist בביאה? R. Acha sagte: בייא, בייא, Wehe! Wehe! der Beisass verdrängt den Hausherrn.\*) R. Berachja sagte: Es heisst Jes. 28, 20: „Die Decke ist zu kurz, um sich damit zu decken“ d. i. ein Bett kann nicht eine Frau, ihren Mann und ihre Freunde zumal fassen, sondern das.: „die Decke ist zu eng, um sich darein zu hüllen.“ Ihr habt dem eine grosse Sorge gemacht, von dem es heisst Ps. 33, 7: „Er sammelt wie in einen Schlauch die Wasser des Meeres.“ „Und der Priester befehle, dass das Haus geräumt werde“ vergl. 1. Reg. 14, 26: „Und er (Sisak) nahm die Schätze des Hauses des Ewigen.“ „Und reisse das Haus nieder“ vergl. Esra 5, 12: „Und er zerstörte dieses Haus.“ „Und bringe alles zum Lager hinaus“ vergl. das.: „Und das Volk führte er nach Babylon.“ Wirst du vielleicht glauben, auf immer? so heisst es hier: „Und es sollen andere Steine genommen werden“ vergl. Jes. 28, 16: „Darum spricht also der ewige Gott: Siehe, ich lege in Zion einen bewährten Grundstein, einen Eckstein, kostbar und fest gegründet, wer darauf vertrauet, darf nicht fliehen.“

## PARASCHA XXVIII.

Cap. XV, 1. Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: So ein Mann an seinem Fleische flüssig ist. In Verbindung mit Koh. 12, 1: „Gedenke deines Schöpfers in deinen Jugendtagen.“ Es ist gelehrt worden\*\*): Akabia ben Mehalalel sagt: Habe drei Dinge vor den Augen und du geräthst nie in die Gewalt einer Uebertretung: 1) Wisse, woher du gekommen. Von einem stinkenden Tropfen; 2) wohin du gehst. An einen Ort, wo Staub, Gewürm und Moder ist; 3) vor wem du einst wirst Rechenschaft ablegen müssen. Vor dem König der Könige, Gott dem Allerheiligen. Und alle diese drei Sätze, sagte R. Abba ben

\*) D. i. der Götze wird im Tempel Gottes verehrt.

\*\*\*) Siehe Abot III, 1 vergl. Jer. Sota II, 1.

Kahana im Namen des R. Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, hat R. Akabia aus einem Worte entwickelt, nämlich aus: „Gedenke deines Schöpfers (בוראך)“ d. i. deines Brunnens (בארך), welcher eine übelriechende Feuchtigkeit ist, deiner Grube (בורך), die Gewürm und Moder ist, deines Schöpfers (בוראך) d. i. des Königs der Könige, Gottes des Allerheiligen, vor dem du einst wirst Rechenschaft ablegen müssen. „In den Tagen deiner Jugend“ d. i. in den Tagen deiner Kindheit, so lange du noch in voller Kraft bist. „Eh' kommen die bösen Tage“ d. s. die Tage des Alters. „Und die Jahre kommen, von denen du sagen wirst: ich habe kein Wohlgefallen an ihnen“ d. s. die Tage des Messias, wo es weder Verdienst noch Schuld giebt. Das. V. 2: „Ehe finster wird die Sonne“ d. i. der Glanz des Antlitzes, „und das Licht“ d. i. die Stirn, „und der Mond“ d. i. die Nase, „und die Sterne“ d. s. die Spitzen der Wangen. „Und die Wolken nach dem Regen sich wieder sammeln.“ Darüber hat R. Levi zwei Erklärungen gegeben, eine für die Genossen (להבריא, Gelehrten) und eine für die Ungebildeten (לבוריא). Die für die Gelehrten lautet: Ehe er (der Mensch) noch weinen will, vergiessen seine Augen schon Thränen; die für die Ungebildeten lautet: Ehe er (der Mensch) kommt, um das Wasser abzuschlagen, da gehen ihm die Excremente voran. V. 3: „Am Tage, wenn die Wächter des Hauses wanken“ d. s. seine Kniee, „und die Tapfern sich krümmen“ d. s. seine Rippen. Nach R. Chija bar Nachman sind es die Arme. „Und die Müllerinnen rasten“ d. i. der Darm (Haube), „und minder werden“ nämlich die Zähne, „und die Seher in den Lucken finster werden d. s. die Augen. Nach R. Chija bar Nachman sind es die Lungenflügel, weil von da die Stimme ausgeht. V. 4: „Und verschlossen sind die Thüren zu der Strasse“ d. i. die Oeffnungen am Menschen, weil sie wie eine Thür sind, die sich öffnet und schliesst (auf- und zugeht). „Und die Stimme der Mühlen dumpf wird,“ weil nämlich der Darm nicht mehr mahlt. „Und er aufsteht bei der Stimme des Vogels“ d. i. wenn ein Alter das Vogelgezwitscher hört, denkt er bei sich, dass Räuber kommen, um mich zu erschlagen. „Und alle Töchter des Gesanges verstummen“ d. s. seine Lippen. Nach R. Chija bar Nachman sind es die Nieren, denn sie denken und das Herz vollendet es (bringt es zu Ende). V. 5: „Vor jeder Höhe fürchten sie sich“ d. i. wenn zu einem Alten gesagt wird: Gehe an den und den Ort, da fragt er wohl erst, giebt es dort Anhöhen, giebt es dort Vertiefungen? „Und Schrecken stossen auf dem Wege auf.“ R. Abba bar Kahana und R. Levi. Nach R. Abba bar Kahana ist der Sinn: Die Angst vor dem Wege überfällt ihn. Der andere (R. Levi) sagte: Er fängt an Zeichen zu machen, indem er sagt: bis an den und den Ort kann ich gehen, bis an den und den Ort aber kann ich nicht gehen. „Und es blüht auf der Mandelbaum“ d. i. die Gelenke. „Und die Heuschrecke rauscht“ d. i. der Knorpel (Knochen) der Wirbelsäule.

Hadrian, seine Gebeine mögen zerbrochen werden! fragte den R. Josua ben Chanina. Woher (aus welchem Theile des Körpers) lässt Gott den Menschen in der zukünftigen Welt erblühen? Dieser antwortete: Aus dem Knorpel des Rückgrates. Hadrian sprach zu ihm: Woher willst du mir das beweisen? Bringe mir einen solchen. Man legte ihn ins Wasser und er wurde nicht erweicht, man brachte ihn in die Mühle und er wurde nicht zermahlen, man brachte ihn ins Feuer und er wurde nicht verbrannt, man legte ihn endlich auf den Ambos und fing an mit dem Hammer darauf zu schlagen, der Ambos wurde zertheilt, der Hammer zerschlagen und es half ihm nichts (d. i. der Knorpel blieb unverletzt). „Und jede Lust schwindet“ d. i. die Geschlechtslust, die Frieden stiftet zwischen dem Mann und seinem Weibe. R. Simeon ben Chalaphtha pflegte jeden Monat unsern Rabbi (Jehuda Hannassi) zu besuchen, was er aber, als er alt geworden war, unterliess. Eines Tages kam er zu ihm und er wurde von ihm gefragt: Was hat dich beschäftigt, dass du nicht zu mir gekommen bist, wie du es gewöhnt bist? Er antwortete ihm: Die Fernen sind nahe und die Nahen sind fern geworden, aus zweien sind drei geworden und der Friedensstifter im Hause ist unthätig geworden.\*) (Die Erklärung ist diese: Die Fernen sind nahe geworden d. s. die Augen, die sonst von fern (weitem) sahen und jetzt selbst nicht einmal in der Nähe sehen. Die Nahen sind fern geworden d. s. die Ohren, die sonst einmal oder zweimal hörten und jetzt selbst nicht einmal bei hundert Malen hören. Aus zwei sind drei geworden d. i. der Stock und die beiden Füße. Und der Friedensstifter im Hause ist unthätig geworden d. i. die Geschlechtslust, die den Frieden zwischen dem Mann und seinem Weibe herstellt.) „Der Erdensohn geht hin in das Haus seiner Welt.“ Es heisst nicht: *בית העולם*, in das Haus der Welt, sondern: *בית עולמו*, in das Haus seiner Welt. Daraus geht hervor, dass jeder Fromme eine Welt für sich hat. Gleich einem Könige, der nach einer Stadt kommt und mit ihm Feldherrn, Eparchen und Kriegsoberste, obgleich sie durch ein und dasselbe Thor einziehen, so wohnt doch jeder nach seinem Range (seiner Ehre, Würde). So auch der Fromme, obgleich sie alle den Tod schmecken, so hat doch jeder Fromme eine Welt für sich. „Und die Wehklagenden umherziehen auf der Strasse“ das sind die Würmer. V. 6: „Ehe die silberne Schnur reisst“ d. i. der Faden des Rückgrates (das Mark, das sich fadenartig durch die Wirbelsäule zieht). „Und der goldene Oelkrug zerschellt“ d. i. der Schädel. Nach R. Chija bar Nechemja ist es die Gurgel, weil sie das Gold vergeudet und das Silber leert. „Und der Eimer an der Quelle zerbrochen wird“ d. i. der Bauch. R. Chija bar R. Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagten: Nach drei Tagen thut sich der Bauch des Menschen auf und giebt dem Munde das

\*) S. Schabbat fol. 152<sup>a</sup>.

wieder mit den Worten: Hier hast du, was du geraubt, erpresst und mir gegeben hast. R. Chaggi im Namen des R. Jizchak beweist es aus Mal. 2, 3: „Und ich streue den Mist in euer Angesicht, den Mist eurer Festopfer.“ R. Abba bar R. Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagten: Drei volle Tage schwebt die Seele um (über) den Körper in der Meinung, dass sie wieder zu ihm zurückkehre, wenn sie aber sieht, dass sich der Glanz des Angesichtes verändert hat, geht sie ihres Wegs, wie es heisst Hi. 4, 22: „Nur um ihn selber fühlet Schmerz sein Leib.“ Bar Kapra sagte: In den ersten drei Tagen bedarf der Trauernde keines Trostes. Warum? Weil da die Gesichtszüge noch erkennbar sind; denn es ist gelehrt worden\*): Ein Zeugniss darf nur auf das Gesicht in Verbindung mit der Nase (wenn sie noch wohl erhalten ist) abgelegt werden, nach drei Tagen darf ein solches Zeugniss nicht angenommen werden. „Und das Rad am Brunnen zerschmettert ist.“ Zwei Amoräer sind darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte: Wie die Räder (an den Brunnen) zu Sepphoris; der andere sagte: Wie die Schollen zu Tiberias (was im Thale lag, wo viele Erdschollen waren), wie es heisst Hi. 21, 33: „Es sind ihm süß des Thales Schollen.“ V. 7: „Und der Staub zurückkehrt zur Erde wie das, was er gewesen.“ R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simon sagten: Wann kehrt der Geist zu Gott zurück, der ihn gegeben hat? Sowie der Staub zur Erde zurückkehrt wie das, was er gewesen ist, wo nicht (so wird er umhergeschleudert) s. i. Sam. 25, 29: (Abigail sagte:) „Und die Seele deines Feindes schleudert er fort.“ R. Ismael bar R. Nachman lehrte im Namen des R. Abdimi von Chefa: Es verhält sich wie mit einem gelehrten (unterrichteten) Priester, welcher einem ungebildeten Priester einen Laib Brot von der Hebe übergibt mit den Worten: Siehe, ich bin rein, mein Haus ist rein und der Laib Brot, den ich dir gebe, ist rein, wenn du mir ihn so wiedergiebst, wie ich ihn dir gebe, so ist's gut, wo nicht, siehe, so werfe ich ihn vor dich (dir zu Füßen). So spricht auch Gott zu den Menschen: Siehe, ich bin rein, meine Wohnstätte ist rein, meine Diener sind rein und die Seele, die ich dir gegeben habe, ist rein, wenn du mir sie in diesem Zustande wiedergiebst, wie ich sie dir gegeben habe, so ist's gut, wo nicht, siehe, so zerreiße ich sie vor dir. Alles das ist in den Tagen des Greisenalters, in den Tagen der Jugend aber, wenn da einer gesündigt hat, da wird er mit Samenfluss und mit Aussatz gestraft. Darum warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen Lev. 15, 2: „Wenn ein Mann einen Fluss an seinem Fleische hat.“

Oder: „Wenn ein Mann einen Fluss an seinem Fleische hat.“ In Verbindung mit Hab. 1, 7: „Schrecklich und furchtbar ist er, von ihm geht Urtheil und Richterspruch aus.“ „Schrecklich und furchtbar ist er.“ Wer ist das? Der erste Mensch. Als Gott den

\*) S. Mischna Jebamot XVI, 3.

ersten Menschen erschuf, sagte R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi, füllte er die ganze Welt vom Morgen bis Abend s. Ps. 139, 5: „Rückwärts und vorwärts hast du mich gebildet“ d. i. von Abend bis Mittag, wie es heisst Deut. 4, 32: „Und von einem Ende des Himmels bis zum andern Ende des Himmels.“ Und woher lässt sich beweisen, dass er auch den ganzen Zwischenraum der Welt füllte? Aus Ps. 139, 5: „Du legtest an mich deine Hand.“ Von ihm geht sein Richterspruch und sein Urtheil (Vergebung) aus“ d. i. Eva, wie es heisst Gen. 3, 12: „Und Adam sprach: Das Weib, das du mir gegeben hast, es gab mir von dem Baume und ich ass.“

Oder: „Schrecklich und furchtbar ist er“ d. i. Esau, wie es heisst Gen. 27, 15: „Und Rebecca nahm die Kleider Esaus, ihres ältesten Sohnes; „von ihm geht sein Urtheil und sein Richterspruch aus,“ das geht auch auf Obadja, welcher, wie R. Jizchak sagte, ein edomitischer Proselyt war und über Edom geweissagt hat s. Ob. 1, 18: „Es wird kein Ueberrest dem Hause Esaus bleiben.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. i. ist Sancherib, von dem geschrieben steht Jes. 36, 20: „Wer ist unter allen Göttern der Länder, der sein Land aus meiner Gewalt gerettet hätte;“ „ihm geht sein Urtheil und Richterspruch aus,“ das bezieht sich auf seine Söhne, von denen es heisst 2. Reg. 19, 37: „Als er sich niederwarf im Tempel seines Gottes Nisroch, erchlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezzer mit dem Schwerte.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. i. Chiram, der König von Tyrus, wie es heisst Ezech. 28, 2: „Menschensohn, sprich zum Fürsten von Tyrus: So spricht der Ewige: weil dein Herz so stolz ist;“ „von ihm geht sein Urtheil und Richterspruch aus“ d. i. Nebucadnezar. Es ist eine verbreitete Ueberlieferung (Sage), bemerkte R. Simon, dass Chiram, der Mann von Nebucadnezars Mutter gewesen sei, und er hat sich über ihn gemacht und ihn umgebracht, wie es heisst das. V. 18: „Ich lasse ein Feuer aus deiner Mitte ausgehen, das dich verzehrt.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. i. Nebucadnezar, s. Jes. 14, 13: „Und du sprachst in deinem Herzen: zum Himmel will ich aufsteigen.“ „Und von ihm geht das Urtheil und der Richterspruch aus“ d. i. Evilmerodach. Es heisst nämlich, dass während der sieben Jahre, in welchen Nebucadnezar im Walde umherirrte (eig. die an Nebucadnezar vorübergingen), sie den Evilmerodach nahmen und ihn an seine Stelle zum Regenten einsetzten, und als er (Nebucadnezar) wieder zurückkehrte, nahmen sie ihn und setzten ihn ins Gefängniss, und jeder, der in das Gefängniss in seinen Tagen gelegt worden war, kam von da nicht wieder heraus, wie es heisst das. V. 17: „Seinen Gefangenen eröffnete er nicht sein Haus.“ Und als Nebucadnezar gestorben war, kam Evilmerodach wieder zur Regierung und dieser sprach: Ich folge euch nicht. Anfangs willfuhr ich euch und ich wurde ins Gefängniss gesetzt

und jetzt will er mich umbringen. Er glaubte ihnen aber nicht, bis sie ihn herbeischleppten und vor ihn hinwarfen, wie es heisst das. V. 19: „Du aber liegst hingeworfen ohne Grab.“ Und nicht nur das, sagte R. Abina, sondern jeder Feind, den er hatte, kam und durchbohrte ihn mit dem Schwerte, um zu bestätigen, was gesagt ist das.: „Bedeckt vom Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. s. die Israeliten, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: ihr seid Götter;“ „von ihm geht sein Urtheil und Richterspruch aus“ d. i. ihr werdet (in Folge eurer Sünden) mit Schleimfluss und Aussatz geschlagen werden. Darum warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Wenn ein Mann an seinem Fleische einen Fluss hat.“

Oder: „Wenn ein Mann an seinem Fleische einen Fluss hat.“ In Verbindung mit Jes. 17, 11: „An dem Tage deines Pflanzens zogst du sie gross und am Morgen deines Säens brachtest du es zur Blüthe.“ „Am Tage deines Pflanzens“ d. i. an dem Tage, wo ich euch mir zu einem Volke gepflanzt habe, habt ihr euch zum Auswurf gemacht, wie es heisst Ezech. 22, 18: „Schlackensilber sind sie geworden;“ „da zogst du sie gross“ d. i. ihr habt den Pfad in Verwirrung gebracht. So heisst es Prov. 26, 23: „Wie Schlackensilber über irdenes Geschirr gezogen.“ Oder das Wort: תשיגשגי bedeutet: ihr habt mich beunruhigt, wie es heisst Ps. 78, 36. 37: „Sie redeten mit ihrem Munde und mit ihrer Zunge logen sie, und ihr Herz war nicht fest bei ihm und sie hielten nicht treu an seinem Bunde.“ „Und am Morgen deines Säens brachtest du es zur Blüthe.“ R. Chama bar Chanina und R. Ismael bar Chanina sagte: Gleich einem, der ein Beet voll mit Gemüse hat, als er am Morgen aufwacht, findet er dasselbe leer. R. Ismael bar Nachman sagte: Gleich einem, der ein Beet voll mit Flachs hat, als er am Morgen aufwacht, findet er Blütenkelche. Jes. 17, 11: „Die Ernte flieht“ d. i. ihr habt (in Folge eurer Sünden) über euch herbeigeführt die Ernte der Herrschaft (der heidnischen Reiche), die Ernte der Leiden, die Ernte des Todesengels; denn R. Jochman hat im Namen des R. Elieser ben R. Jose des Galiläers gesagt: Als die Israeliten am Berge Sinai standen und die Worte sprachen Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ da rief Gott den Todesengel und sprach zu ihm: Obgleich ich dich zum Weltbeherrscher (Kosmokrator) über die Geschöpfe gesetzt habe, so sollst du doch mit diesem Volke nichts zu schaffen haben. Warum? Weil sie meine Kinder sind. Das steht auch Deut. 14, 1: „Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes.“ Und ferner das. 5, 23: „Als ihr hörtet die Stimme aus der Finsterniss.“ Giebt es denn oben eine Finsterniss? Es heisst doch das. 2, 22: „Licht wohnt bei ihm!“ Allein das ist der Todesengel, welcher Finsterniss genannt wird, wie geschrieben steht Ex. 32, 16: „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes“ u. s. w. Lies nicht קירור, ein-

gegraben, sondern *הירורה*, frei. R. Jehuda und R. Nachman und die Rabbinen. Nach R. Jehuda waren sie frei vom Todesengel, nach R. Nachman frei von den Reichen, nach den Rabbinen frei von Leiden. Es heisst Jes. 17, 11: „Am Tage des Besitzes“ d. i. am Tage, wo ich euch habe das Gesetz erben lassen. „Und menschlichen Schmerzes.“ R. Jochanan und die Rabbinen. R. Jochanan sagte: Ihr habt über euch eine mächtige und eine schwache Plage gebracht. Die Rabbinen dagegen sagen: Ihr habt über euch eine starke (*גברתנית* = *אנוש*) und eine schwache Plage gebracht. Und was ist das? Fluss und Aussatz. Deshalb warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „So ein Mann einen Fluss an seinem Fleische hat.“ R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Als die Israeliten am Berge Sinai standen und die Worte gesprochen hatten Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ da gab es keine Schleimflüssigen und Aussätzigen und keine Lahmen, Blinden, Stummen, Tauben und Verrückten unter ihnen. Auf diesen Moment spielt Cant. 4, 7 an: „Ganz schön bist du, meine Freundin, kein Fehler ist an dir.“ Als sie aber gesündigt hatten, verstrichen nur wenige Tage und es wurden unter ihnen Schleimflüssige und Aussätige gefunden. Auf diesen Moment heisst es Num. 5, 2: „Es wurden alle Aussätzigen und Flüssigen aus dem Lager gewiesen.“ Und wodurch haben sich die Israeliten Schleimfluss und Aussatz zugezogen? R. Huna im Namen des R. Hosaja sagte: Weil sie hinter ihnen Spott trieben (übel redeten) und sprachen: War nicht die Familie von dem und dem aussätzig? Daraus geht hervor, dass diese Plagen nur auf Verleumdungen erfolgen. R. Tanchum sagt: Weil sie hinter der Bundeslade Spott trieben (übel redeten) und sprachen: Diese Lade tödtet ihre Träger. (Daraus geht hervor,) dass die Plagen nur in Folge von Verleumdung kommen. Darum haben sich die Israeliten Schleimfluss und Aussatz zugezogen. Die Rabbinen sagen: Die Plagen kommen in Folge (der Fertigung) des goldnen Kalbes, wie es heisst Ex. 32, 25: „Und Mose sah, dass das Volk zügellos war“ d. h. es war unter ihnen der Aussatz ausgebrochen vergl. Lev. 13, 40: „Und sein Haupt kahl wird (*פרוע*).“\*) R. Jehuda bar R. Simon sagte: Die Plagen kommen nur wegen der Missvergnügten (Murrenden) von denen es heisst Num. 11, 20: „Bis dass es (das Fleisch) euch zur Nase herauskommt und euch zum Ekel wird.“ Was heisst *לזרע*? R. Huna sagte: Es wird euch sein zur Aufdunsung und Geschwulst; Resch Lakisch aber sagte: Zur Bräune; R. Abin sagte: zur Warnung; R. Abithar sagte: zu Würmern; R. Simeon ben Jochai sagte: So dass ihr euch mehr entfernt als ihm naht. R. Jehuda bar R. Simon sagt: Von hier sind sie dem Versammlungszelte fremd (*זרים*) geworden. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Fleisch

\*) Hier heisst es *פרוע*, verwildert und dasselbe Wort steht auch bei dem Ausschlage.

und Blut straft mit Verbannung, auch Gott straft mit Verbannung, wie es heisst Num. 5, 2: „Befehl den Kindern Israels, dass sie aus dem Lager schaffen.“ Fleisch und Blut wirft ins Gefängniss, auch Gott wirft ins Gefängniss, wie es heisst: „Und der Priester soll den Aussätzigen einschliessen.“ Fleisch und Blut befiehlt Vertreibung (des Verbrechers), auch Gott befiehlt Vertreibung; es heisst: „Er soll allein wohnen ausserhalb des Lagers.“ Fleisch und Blut verhängt körperliche Züchtigung, auch Gott verhängt körperliche Züchtigung, wie es heisst Deut. 25, 3: „Vierzig Schläge soll er ihm geben, aber nicht mehr.“ Fleisch und Blut treibt Geldstrafen ein, auch Gott treibt Geldstrafen ein, wie es heisst Deut. 22, 19: „Sie sollen ihn strafen mit einer Strafe von hundert Silberstücken.“ Fleisch und Blut theilt das Donativum aus, auch Gott theilt das Donativum aus, wie es heisst Ex. 16, 4: „Siehe ich lasse euch Brot vom Himmel regnen.“ Fleisch und Blut theilt Würden aus (zeichnet aus), auch Gott theilt Würden aus s. Num. 1, 2: „Nehmet auf die Hauptzahl.“ Fleisch und Blut theilt Portionen aus, auch Gott theilt Portionen aus s. Ex. 16, 16: „Ein Omer für den Kopf nach der Zahl eurer Seelen.“ Fleisch und Blut schlägt den Menschen durch (die Aussage der) Zeugen, auch Gott schlägt den Menschen durch sich selbst, wie es heisst Deut. 32, 39: „Ich schlage und ich heile.“ R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Fleisch und Blut verwundet mit einem Kneif und heilt durch ein Pflaster, Gott aber heilt nicht mit dem, womit er verwundet hat, wie es heisst Jerem. 30, 17: „Ich will dir einen Verband anlegen und von deinen Schlägen dich heilen.“

### PARASCHA XIX.

Cap. XV, 25. Und so ein Weib ihren Blutfluss viele Tage hat. In Verbindung mit Cant. 5, 11: „Sein Haupt ist köstliches Gold.“ „Sein Haupt“ d. i. die Thora, denn es heisst Prov. 8, 22: „Der Ewige bereitete mich als Anfang seines Weges;“ denn R. Huna hat im Namen des Resch Lakisch gesagt: Zweitausend Jahre ging die Thora der Weltschöpfung voraus, wie es heisst das. V. 30: „Da war ich bei ihm als Vertrauter.“ Und ein Tag Gottes beträgt tausend Jahre, wie es heisst Ps. 90, 4: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie ein Tag.“ „Köstliches Gold“ d. s. die Worte der Thora, von denen es heisst Ps. 19, 11: „Sie sind kostbarer als Gold und viel feines Gold.“ Die Dinge, die vom Anfange erschaffen wurden, waren gegraben in köstliches Gold. Es heisst Cant. 5, 11: „Seine Locken Hügel“ d. i. das Lineal; „schwarz wie der Rabe“ d. s. die Spitzen (Striche) der Buchstaben. So meint Bar R. Elieser. R. Josua sagt: Sie (die Worte) hängen und befestigen sich an dem, der früh und abends sich damit beschäftigt. R. Samuel bar Ami sagte: Die Worte der Thora sind früh und abends nothwendig, wie es heisst Hi. 38, 41: „Wer bereitet dem